

Medienmitteilung

Schauspieler Ueli Jäggi liest im Bettendepot - Kantonsspital Graubünden und Theater Chur präsentieren "Literarische Visiten" Nr. 5

Am Donnerstag, 18. Februar 2010, liest der Schweizer Schauspieler Ueli Jäggi Texte aus dem Werk „Ich bin ein Dieb“ von Friedrich Glauser. Die Lesung im Bettenlager des Kantonsspitals Graubünden ist die fünfte Veranstaltung in der Reihe «Literarische Visiten», welche gemeinsam mit dem Theater Chur realisiert wird.

Literatur und Medizin begegnen sich in der Lese-Reihe des Theaters Chur in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Graubünden. Nach Lesungen von Bibiana Beglau, Ursina Lardi und Mathias Gnädinger im letzten Jahr wird die Reihe dieses Jahr fortgesetzt. Nach der Cafeteria, dem Hörsaal und dem Personalrestaurant werden nun Räumlichkeiten innerhalb des Kantonsspitals Graubünden bespielt, die normalerweise für das Publikum nicht zugänglich sind. Im Dezember las der Schauspieler Klaus Henner Russius in der «Villa Fontana», dem alten Frauenspital Fontana. Im Mai 2010 wird Mike Müller zu Gast sein. Am 18. Februar liest der Schweizer Schauspieler Ueli Jäggi im Bettendepot des Kantonsspitals Graubünden.

Ein Star der Marthaler-Familie

Ueli Jäggi ist einer der bedeutendsten zeitgenössischen Theater- und Filmschauspieler der Schweiz. Neben Engagements an grossen deutschen Theatern verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit Christoph Marthaler, in dessen Inszenierungen er fast immer besetzt ist. Während der Marthaler-Ära am Zürcher Schauspielhaus war er Mitglied des Ensembles, seither ist er freischaffend tätig. Neben der Theaterarbeit wirkte Ueli Jäggi in zahlreichen Filmen (u. a. in «Donne Leon – Commissario Brunetti») und Hörspielen mit. Für seine «Literarische Visite» am Kantonsspital Graubünden hat er sich Texte von Friedrich Glauser ausgesucht.

«Und nie das Erstaunen vergessen»

Glauser, dessen Leben (1896–1938) vom Auf und Ab seiner Morphiumsucht geprägt war, ist heute vor allem als Autor der ersten helvetischen Kriminalromane mit dem bärbeissigen Wachtmeister Studer bekannt. Zu einer Zeit, als dieses Genre noch der «niederen» Literatur zugeschrieben wurde, schenkte er in seinen Krimis den Schicksalen der randständigen, kleinen Leute ganz besondere Aufmerksamkeit. Glausers eigenes Leben war erschwert durch die schwierige Beziehung zu seinem Vater, der ihn bereits im Alter von 22 Jahren wegen «liederlichem und ausschweifendem Lebenswandel» entmündigen liess. Ständige Geldnot und unglückliche Liebesgeschichten trugen das Ihre dazu bei. Er pflegte enge Kontakte zur Zürcher Dada-Bewegung, verbrachte mehrere Jahre wegen seiner Drogenabhängigkeit in

psychiatrischen Kliniken, heuerte bei der Fremdenlegion an, liess sich zum Gärtner ausbilden und verstarb, kurz vor seiner Heirat mit der Pflegerin Berthe Bendel, 42-jährig in Nervi bei Genua. «Schauen, Schauen, Schauen. Und nie das Erstaunen vergessen. Wir sind nicht da, um zu richten. Wir sind da, um zu erzählen. Wir sind nicht da, um Rätsel zu erklären, wir müssen Rätsel erfinden. Die Lösung ist immer irrelevant», schrieb er in einem Brief an Martha Ringier, seine mütterliche Freundin und Förderin. Vielleicht war sich Glauser selbst ein Rätsel, das er nicht zu lösen vermochte. Doch erzählen darüber konnte er wunderbar. Und schauen. Und staunen. Genau an diesem Punkt setzt Ueli Jäggis wunderbarer Glauser-Abend mit dem Titel «Ich bin ein Dieb» ein. Nicht die bekannten Wachtmeister-Studer-Romane, sondern Kurzgeschichten, autobiografische Notizen, literarische Miniaturen und eine fiktive Biografie tragen diesen Abend und lassen den Menschenfreund Glauser und sein tragisches Dasein lebendig werden.

Literatur und Medizin

Für das Kantonsspital Graubünden ergibt sich mit der Kooperation mit dem Theater Chur die Möglichkeit, die Institution einem breiteren Publikum vorzustellen. Ausserdem wird für die Patienten wie auch die Mitarbeitenden ein hoch stehendes kulturelles Angebot geschaffen. In der Zusammenarbeit denkbar sind Anlässe des Theater Chur im Kantonsspital Graubünden, der Besuch von Vorstellungen und Anlässen durch Patienten oder Mitarbeitenden im Theaterhaus, aber auch neuartige Projekte unter dem Titel "Medizin und Theater". Die beiden Partner erhoffen sich neben der Herausforderung der einzelnen Projekte auch ein reges Interesse bei den verschiedenen Anspruchsgruppen. Die Finanzierung der "Literarischen Visiten" erfolgt aus den Ticket-Einnahmen sowie aus dem Kunstfonds des Kantonsspitals Graubünden. Es werden keine öffentlichen oder Krankenkassen-Gelder eingesetzt.

Donnerstag, 18. Februar 2010

Literarische Visiten

Ueli Jäggi, Texte von Friedrich Glauser

Im Bettenlager des Kantonsspitals Graubünden, Hauptstandort, Loestrasse 170

20 Uhr, Dauer: 1 Std. 30 Min, CHF 20 / 10

Weitere Informationen:

Martin Vincenz, Leiter Unternehmenskommunikation Kantonsspital Graubünden

Telefon 081 256 70 07

Mathias Balzer, Künstlerischer Leiter / Direktor a. i. Theater Chur

Telefon 081 254 12 90